

Charmant, charmant!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **268 (1995)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führen musste, aber allmählich machten sich doch noch in seinem anfangs so zuversichtlichen Herzen die Schatten breit. Da jedoch wurde das Räderrollen lauter und lauter und entpuppte sich schliesslich als ein beachtliches Fuhrwerk, gezogen von einem kastanienbraunen Pferd. Und oben, da sass ein Mann mit verbogener Hutkrempe und abgeschabtem, grüngrauem Rock.

«Kaspar», schrie Jacques, der kleine, müde Wanderer am Strassenrand plötzlich aus voller Kehle, und niemals noch hatte er den Weihnachtsmann freudiger wohl begrüsst.

Kaspar war nun zwar ein Sonderling und Schweiger, aber für den kleinen Jacques hatte er schon immer eine Schwäche gehabt. Wenn er den Kleinen an Grossvaters Hand vor dem Städtchen getroffen, hatte er ihn ab und zu auf den Rücken seines Pferdes gehoben, oder ihm einen besonders schönen Apfel geschenkt. Wie nun das Kind in der anbrechenden Dämmerung da vor ihm stand, brauchte er nicht viel zu fragen, um zu verstehen, dass sein Kommen Rettung und Freude war. Mit einem kraftvollen Schwung hob er Jacques zu sich auf den Wagen, und nun ging alles wunderbar leicht. Jetzt flogen Wälder und Matten nur so vorüber, und durchs Zwielflicht schimmerte zuversichtlich des Pferdes helle Mähne und Schweif. Als der Hügel in Sicht kam, war Jacques längst an Kaspars Seite eingeschlummert, und auch als endlich das Fuhrwerk hielt, öffnete er die Augen nicht. Aber in der wärmenden Geborgenheit von Grossvaters Arm, da kehrte er zurück aus Erschöpfung und Traum.

«Gelt, nun habe ich doch zu dir gefunden», murmelte er schlaftrunken und selig und schmiegte sich fester noch in die zärtliche Hut. Aber dann war er gleich wieder entschlummert und merkte nicht, wie ein alter Mann mit glücklichen Augen ihn über eine knarrende Stiege ins Bettchen trug.

Charmant, charmant

Der französische Romanschriftsteller Honoré de Balzac war der Nachbar des Fürsten Z., den er oft am frühen Morgen besuchte, bisweilen noch unrasiert und salopp gekleidet. Eines Morgens traf er bei einem dieser Besuche die Nichte des Fürsten und entschuldigte sich bei der jungen Dame wegen seines Aussehens. Lächelnd sagte sie: «Monsieur de Balzac – als ich Ihre Bücher las, habe ich mir auch nicht den Einband angesehen.»



Seltene Vierlingsgeburt
im Wickacker am Wohlensee bei Bern. Laut Angaben unseres Fotografen war es nicht ganz einfach, das Mutterschaf und die vier «Springinsfelde» auf ein Bild zu bringen ...
(Foto: Hansueli Trachsel, Bern)